

blickend, den Kuhstallfelsen 500 Fuß hoch emporsteigen sehen. Wir kommen nun durch den Wildensteiner Wald, die Straße des Habichtgrundes und bald darauf die Zeughausstraße kreuzend, zum

**Kleinen Winterberge**, auf welchen ein ziemlich beschwerlicher, jedoch möglichst bequem gemachter, und mit Handlehnen versehener Pfad, im Zickzack durch Tannenwaldung emporsteigt. Damen werden sich hier gern der Tragsessel oder Saumthiere bedienen, übrigens aber ist auf abwechselnd angebrachten Ruhestätten, die zugleich schöne Ausichten bieten, Erholung zu finden. Oben führt ein Seitenweg, den Basalttrümmern bedecken, zum Winterhause, einem offenen, achtseitigen Gebäude, das, etwas unter dem Gipfel, auf einer vorspringenden Felsenklippe gelegen ist, und bei seiner weiten Ausicht, einen willkommenen Ruhepunkt bietet. Wir blicken hier in die lautlose Tiefe hinab, die sich, mit dichter Waldung bedeckt, zwischen dem Winterberge und dem Kuhstallfelsen ausdehnt und rechts in der Ferne durch graufige, vielfach zerrissene Felsenmassen, besonders des kleinen Ischands, begränzt wird, die dem Bilde einen großartigen Charakter verleihen. Das Winterhaus verdankt seine Entstehung einem Jagdabenteurer des Kurfürsten August, der im Jahre 1558 einen großen Hirsch bis auf eine nahe steile Kuppe verfolgte, von welcher das Thier, keinen andern Ausweg sehend, sich auf den Kurfürsten und diesen in den Abgrund